

2. Wie im Bauer sitzt der Vogel,  
saßen wir noch jüngst zu Haus.  
Aufgetan ist jetzt der Bauer,  
hin ist Winter, Kält' und Trauer,  
und wir fliegen wieder aus.

3. Freude lebt auf allen Wegen,  
um uns, mit uns, überall.  
Freude säufelt aus den Lüften,  
hauchet aus den Blumendüften,  
tönt im Sang der Nachtigall.

4. Nun, so laßt uns ziehn und wandern  
durch den neuen Sonnenschein,  
durch die lichten Au'n und Felder,  
durch die dunkelgrünen Wälder  
in die neue Welt hinein! Hoffmann von Fallersleben.

#### 186. Wie der Wald erwacht.

Wenn noch die Sterne fröhlich am Himmel schimmern, beginnt es im Walde sich schon zu regen. Die Amsel erwacht. Sie schüttelt den Tau von ihrem schwarz glänzenden Gefieder, wetzt den Schnabel am Zweige und hüpfet höher hinauf am Ahornbaume. Zweimal, dreimal ruft sie durch den Wald hin. Dann flötet sie mit Macht ihre Weisen, bald lustig, bald klagend. Rasch erwacht jetzt das Leben im Walde. Der Kuckuck läßt seinen Lockruf hören. Nun erheben sich alle Vögel aus ihren dunkeln Büschen. Wie manches Vöglein lebt freudig auf! Hat es doch eine bange, angstvolle Nacht hinter sich. Es saß auf seinem Zweige, den Kopf ins Gefieder gedrückt. Da flog im Sternenscheine eine Eule durch die Bäume und wählte sich eine Beute; aus dem Eichhornneste kam der Marder herunter; durch die Büsche war der Fuchs gegangen. Das Vöglein hatte sie alle gesehen. In der Luft, auf dem Baume, auf dem Boden hatte das Verderben gelauert viele Stunden lang. Angstvoll hatte das Vöglein gesessen und sich nicht zu regen gewagt. Ein paar Buchenblätter hatten es verdeckt und geschützt. Wie fröhlich hüpfet es jetzt hervor, da es Tag wird! In klaren Schlägen ruft der Buchfink; hell singt das Rotkehlchen vom